

für Reformen auf sozialem Gebiete kräftig wirken zu wollen, und schloß mit dem Rufe: „Hoch lebe unser deutsches Vaterland, hoch lebe unser deutsches Volk!“ seinen hier nur anberatungsweise wiedergegebenen Vortrag. Herr Gemeinwohnschafftsherr Hoffmann brachte nach Beendigung der Rede ein Hoch auf Herrn Ande aus. Herr Max Schubert sprach hierauf über den Standpunkt des Wählers auch in Bezug auf unsere Colonialpolitik und schloß seine oft von den Gegnern durch Zurufe unterbrochenen Darlegungen ebenfalls mit einem Hoch auf den Kandidaten der Ordnungsparteien, dessen Wahl wahr empfehlend. An der nun folgenden äußerst erregten und lärmischen Debatte beteiligten sich von Seiten der Ordnungsparteien zum Theil wiederholte die Herren D. Ande, P. Böslacher und Dr. Schubert, von gegenüber Seite die Herren E. Niemann, F. Blumeberg und H. Brusky. Da Herr M. Schubert, als leichter Redner, der wachsenden Unruhe wegen nicht zum Worte kommen konnte, schloß der Sprechende gegen 11 Uhr die Versammlung.

— Im Anschluß an unsere neuliche Mitteilung über die Zahl der Stimmberechtigten für die bevorstehende Reichstagswahl können wir heute nachfragen, daß der Landbezirk unseres Wahlkreises 17,055 Wahlberechtigte umfaßt, was gegen 1887 mit 15,430 Stimmberechtigten eine Zunahme um 1625 oder etwa 10% Prozent ergiebt. Mit Einschluß der Wähler unserer Stadt weist also der 16. Wahlkreis die Zahl von 44,926 Stimmberechtigten auf gegen 39,698 im Jahre 1887. Es ergiebt sich somit in diesen 3 Jahren eine Zunahme von im Ganzen 5228 Wahlberechtigten oder rund 13 Prozent. Die Betheiligung an der Wahl am 21. Febr. 1887 war eine ziemlich schwache, indem von den 39,698 Wahlberechtigten nicht weniger als 33,793 oder reichlich 85 Prozent ihre Stimme abgaben. Allen Anzeichen nach zu füglichen dürfte die bewohnte Reichstagswahl hinter den letzten an Bedeutung nicht zurückstehen.

— Das Bedürfnis nach Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Chemnitz und den Industrieorten des oberen Rieselpausles und des Flöhausles macht sich immer mehr geltend, zumal dadurch auch ein Anschluß mit Leipzig und Berlin, resp. Dresden erreicht würde. Das Fernsprechnetz wurde insbesondere die Orte: Niederwiera, Blane, Blöda, Edemusendorf mit Abweitung Schellenberg - Augustenburg, Tanneckendorf, Wipischdorf, Waldkirchen, Bischofswerda, Böhlitzthal, Schornstein einerseits, Oelsnitzberg, Falkenau, Höhenleite, Dorf-Schellenberg mit Leubsdorf, Voigtsdorf, Grünhainichen andererseits umfassen müssen, vielleicht auch bis Annaberg ausgedehnt sein. Da es erwünscht ist, bei dem Kaiserlichen Reichspostamt alsbald die nötigen Schritte zu thun, damit vorerst die Bedingungen festgestellt werden, unter welchen dasselbe jene Fernsprechverbindung herstellen lassen will, möchten die Interessenten der in Frage kommenden Orte recht bald und längstens bis zum 25. Februar ihre Erklärung abgeben, ob sie unter Umständen sich an die bereite Fernsprechverbindung anschließen würden. Die Herren August & Moritz Meister in Chemnitz haben sich bereit erklärt, diese Erklärungen bis zu dem vorhin erwähnten Tage entgegenzunehmen.

— Die amtliche Zusammestellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen im 16. Reichstagwahlkreise findet Montag, den 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr im Sitzungssaale des Rathes (neues Rathaus, Poststraße 14) statt. Der Zutritt zu demselben steht jedem Wähler offen. — Im Anschluß hieran möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß die Abgabe der Stimmzettel am Wahltag, 20. Februar, Vormittags 10 Uhr beginnt, die Wahlhandlung aber Punkt 6 Uhr geschlossen wird, nach 6 Uhr also Stimmzettel nicht mehr angenommen werden dürfen.

— Am vergangenen Sonnabend stand in der hiesigen Chemischen Fabrik für Tinten eine ehebende Feierlichkeit statt. Herr Commerzienrat Beyer legte nach einer 3-jährigen regenreichen Thätigkeit die Führung seines Geschäftes in die Hände seines Sohnes nieder. In einer wirklich erfreulichen Rede, die die Herzen der Anwesenden ganz feinsinn bewegte, wies derselbe besonders auch auf die jüngsten gesellschaftlichen Zustände hin, nahm dann in herzlichen Worten von dem gesammelten Zouter- und Arbeiterpersonal Abschied und vertheilte hierauf unter dasselbe die anfänglich Summe von 20,000 M. Der ganze Vorgang lehrte so recht Bengnis ab von dem herzlichen und guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Woher hielten hat man so fröhliche Gesichter aus einer Fabrik wandern sehen, als am vergangenen Sonnabend aus der Beyer'schen.

— Carnevals-Concert im Colosseum. Die am 15. Februar stattgehabte vorletzte dieser von der „Elite-Capelle Sr. Tollität des Prinzen Carnaval“ ausgeführten, originell-komisch geprägten Veranstaltungen hatte wiederum eine so starke Anziehungskraft ausgeübt, daß die Besucher den Saal vollständig füllten. Begrüße präsentierte sich in der geheimdunkeln phantastisch-erotisch-romantischen Decoration, die er ähnlich des einige Tage vorher stattgehabten Maskenballs erhalten. Selbstverständlich entsprach dieser Schmuck auch dem Charakter des incede bühnenden Carnaval-Concertes. Der Gehärteteind, den die Veranstaltung auf den Besucher machte, wurde durch diesen Umstand wesentlich gehoben. Der für dieses vierte Carnevals-Concert aufgelegte „Grauenheit“ bot wiederum manchen recht schauderhaften, den Appetit nach jährlinglicher Heiterkeit befriedigenden „Gang“, welcher durch witzlich-drostischen Humor besonders gewürzt wurde. Räumenlich galt dies in Bezug auf die militärischen und gefangenennummern des Abends, während die eingestrenuten dramatischen wenige mündeten. — Das letzte dieser Carnevals-Concerte im „Colosseum“ findet morgen Dienstag statt und wird hierbei die erwähnte Decoration ebenfalls noch paradiere. Alten Liebhabern von dergleichen Darbietungen wird diese günstige Gelegenheit, einem regelrechten, in angenehster Form dargebotenen Faschings-Ust beiwohnen zu können, jedenfalls sehr willkommen sein.

— * Diedsta hl. Zu einer Schankwirtschaft der inneren Stadt wurde Dienstag, den 11. d. v. einem Kleiderhaken ein langer Pelzrock im Wert von 200 M. gestohlen. Auf erschütterte Anzeige ergab sich, daß der Rock am darauffolgenden Tag sich in Glauchau für 30 M. verkauft worden war. Darauf wurde von unserer Kriminalpolizei des Dieb in einem Einwohner von Wittenberg ermittelt.

— * Am Sonntag fühlte 1/2 Uhr wurde unterhalb der Sächsischen Webstuhlfabrik auf der Straße unter dem Eisenbahnviaduct ein Mann tot aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Vermuthlich war der Webstuhlfabrikarrest. In dem Verstorbenen soll ein in Hintersdorf wohnhaft gewesener Zimmermann erkannt worden sein.

— * In der Nacht zum Montag wurde in der vierten Stunde ein hier wohnhafter Cartonpapierhändler wegen wiederholter Raubestörung festgenommen und in das Arresthaus gebracht.

— * Kempelei. Am Freitag Abend gegen 6 Uhr schlug auf der Poststraße ein angezweiterer Gärtnergeschäft einen schon älteren Mann ohne alle Veranlassung mit der Faust in das Gesicht, ließ davon, tempte die ihm Begegnenden an und bedrohte sie mit Schlägen. Von zwei hiesigen Einwohnern wurde der rohe Mensch gefaßt und nach der Polizeiwache gebracht.

Aus Nah und Fern.

— Ueber einen gräßlichen Raubmord berichten Berghauer Blätter folgender: „Der preußische Unterthan

Franz von Simon lebte mit seiner Familie auf dem ihm gehörenden, im Berghauer Gouvernement gelegenen Gut Roslin. In einer der letzten Nächte hörte Herr von Simon im Speisegitter Geräusch. Er öffnete die Thür und sah sich Räuber gegenüber, von denen drei eben das Silberzeug zusammenpachten, während zwei andere das Geschirr erbeudeten. Diese bemerkten den Eintretenden, stellten sich auf ihn, schlugen ihn mit einem Beil nieder und hieben ihm eine Hand ab. Auf die Hölle des furchtbaren Rägerichteten eilten seine Frau, seine alte Mutter und ein Diener herbei. Frau und Diener wurden sofort getötet, die alte Mutter schwer verwundet. Endlich hatte eins der Dienstmädchen die Hölle der Räuber gehört und die Rache gewollt. Doch sie kamen zu spät. Die Räuber hatten mit ihrer Beute, 6500 Rubel bautes Geld, Silberzeug und Brillanten im Wert von 2500 Rubeln, bereit die Flucht ergreifen. Sie waren zum Fenster hinausgespungen.

— Die Auskreibung des Tages. Auf der Kanzel einer schlesischen Dorfkirche stand der wütige Geistliche und predigte seiner treuen Gemeinde das Wort Gottes. Mit Wohlgefallen blickten seine Augen auf die zahlreichen Zuhörer; der Ausmechanist unter ihnen war der alte Baron v. B., welcher, in dem reichsgeschmückten Kirchstuhl sitzend, voll inniger Andacht den frommen Worten lauschte. Er war Kirchenpatron, that außerordentlich viel für Kirche und Armen und war daher bei Hoch und Niedrig gern gesehen und geachtet. Der Pastor war dem Ende seiner Predigt nahe gekommen, die er heute etwas länger als gewöhnlich ausgedehnt hatte; da hörte er plötzlich unter sich ein leises, faarantes Geräusch; das konnte nur durch das Dessen der Thür, welche von der Sakristei zur Kanzeltreppe führte, entstanden sein; das Gesicht des Dieners verzerrte sich und wandte sich gegen den alten Baron, der behaglich und sorglos zur Kanzel empordrückte. Während der Geistliche seine wohlmeintende Predigt zu Ende führte, stellte eine Blut sehr weßliche Gedanken durch seine Seele. Dem alten Herrn da unten war die Erlaubnis ertheilt worden, während des Gottesdienstes seinen treuen „Pluto“ in der Sakristei einzupferzen zu dürfen, damit der Löwe nicht durch Bellen vor der Kirchenfürst die Andacht störe. Früher hatte der Herr Pastor die Gewohnheit gehabt, seine Frühstücksbutterfische in seinem in der Sakristei aufgehängten Überziefer zu verwahren, und der nichtsahnige Hund war schon zweimal so unverschämt gewesen, sich an dem von der Frau Pastorin liebevoll zubereiteten Frühstück zu vergreissen. Heute nun, um den Jumbi vor dem gefährlichen Thier zu bewahren, hatte der gute Seelsorger sein Unterdorf nicht in dem Überziefer stecken lassen, sondern in seinem hinteren Kodashie mit auf die Kanzel genommen. Und jetzt — jetzt kam der versteigte Hund langsam die Treppe heraufgeschlichen — man hörte es ja ganz genau — er hatte also den Braten geräumt! Nachdem kam der erregte Pastor zum Schluss seiner Predigt und mit der rechten Hand sich an der Kanzel festhaltend, streckte er die linke beschwörend aus, während er mit dem linken Fuß dort nach rückwärts trat, um den Dieb fernzuhalten, dabei die Schlüsselworte ausruhend: „Und so trieb er den Teufel aus!“ Er mußte gut getroffen haben, denn nach einem unterdrückten Winseln hörte man, wie das Ungetüm langsam die Treppe hinaufstieß. Als nach dem Schlussgebet der ärgerliche Pastor die Sakristei betrat, lag der böse Hund ruhig am Osen, aber der Küster hielt sich mit seinem gebüllten Taschenlöffel eine geschwollene Faust und eine blutende Nase. Der Kermit hatte seinen Vorgetheten an den nötigen Schluss der Predigt mahnen wollen, denn der Wagen stand schon geruhsam Zeit vor der Thür, welche den Seelsorger nach dem nahen Nachbardorfe zur Vornahme von Amtshandlungen bringt sollte; der Dienstlehrer war auf allen Wieren die Treppe emporgetreten, um Aufsehen zu vermeiden, und hatte als vermeintlicher Pluto mit dem Stiefelabsatz seinen Lohn erhalten.

— Naunismus im französischen Congo-Gebiet. Der französische Alphonse Boudère, Stationschef im französischen Congo-Gebiet, hat in der geographischen Gesellschaft einen Vortrag gehalten über seine Reiseleben in jenen Gegenden. Er ist von Gabon ausgegangen, den Ogyone aufwärts, und hat namentlich die Pohomias und den Iseru dießen Flusses besucht. Er erzählte: Schwere Beziehen werden bei ihnen mit dem Tode bestraft. Der Schuldige wird an einen Pfahl gebunden, rings um ihn nehmen die Häupter und sonstigen Bewohner des Ortes Platz und führen vor den Augen des Verurtheilten wilde Tänze auf. Dann tritt Stille ein. Der Felschmann geht auf den Geißelten los und schneidet ihm ein Stück Fleisch aus der Wade, das röstet er dann leicht auf einem Feuer und zwinge sein Opfer, von seinem eigenen Fleische zu essen. Gewöhnlich wird das von dem Todescandidaten auch ohne Weigerung und ohne einen Muskel zu verzehren vorgenommen. Sobald das vorüber ist, wird er getötet und sein Körper unter die Bewohner verteilt. Der Häuptling bekommt das Gehirn und die Finger, der Felschmann Augen und Zunge.

Berantwortlich für Politisches, Künstliches und literarisch-schönes: Julius Thiel; für Sächsische: Ernst Göde; für den gerichtlichen Theil: O. Reinhold; für den Künstlertheil: der Berliger Alexander Biele; sämlich in Chemnitz. (Für nicht erbetene Anfragen sind Verlag und Redaktion nicht verantwortlich.)

Dank.

Nachdem uns Herr Nähmaschinenfabrikant B. Köhler aus Anlaß eines Familienereignisses 500 M. als Beitrag zur Errichtung einer Todenhalle überreicht hat, deugt es uns, dem hochherzigen Geber unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen für diese schöne Gabe, die uns an sich schon als Zeichen edler Beginnung wertvoll, auch gerade jetzt, wo wir die Errichtung einer neuen Todenhalle in Angst genommen haben, doppelt willkommen ist, da für Nikolai nach den vielen großen Opfern für Baulichkeiten und parochiale Umgestaltung jedes Weihfest und jeder Beitrag erwünscht ist.

Der Kirchenvorstand von St. Nikolai-Chemnitz

den 14. Februar 1890.

E. Michael, Pf. Vorj.

Bei Gelegenheit seines Rücktrittes vom Geschäft ist und von

Herrn Commerzienrat Beyer, unserm väterlich fordernden Berater und stets bereiten Geber, eine so hochherzige Spende zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, ihm auch an dieser Stelle unsern wärmsten und herzlichsten Dank darzubringen.

Chemnitz, am 17. Februar 1890.
Das gesamte Beamte- und Arbeiter-Personal
der Firma: Eduard Beyer.

Georg Morell in Chemnitz,
Collection der Königl. Sächs. Landeslotterie,
Poststrasse 19, 1. Etage
(gegenüber dem Beckerdenkmal)
hält sich zur 117. Lotterie mit Loosen angelegtlichst empfohlen.

Ber lebt einem jungen Geistlichen Mann gegen sämliche Sicherheit auf Wechsel 300 Mark bei hohen Bitten? Offenbar nach S. 813 in die Berl.-Anstalt dieses Blattes.

14,000 M. zu 5% auf 8. April zu 1. April zu 12. April in die Berl.-Anstalt d. Bl.

Ein Gasthof mit Landwirthschaft, Saal- u. Realtheit ist bei 12.000 M. Anzahlung so zu verkaufen. (Ausgezeichnete Lage.) Offenbar und W. 17 in die Berl.-Anstalt d. Bl.

Technicum Mittweida — Sachsen — Maschinen-Ingenieur-Schule Werkmeister-Schule

Lieferanten von Herrengarderothe werden gebeten, ihre Adresse anzugeben u. S. 810 in die Berl.-Anstalt d. Bl.

10 starke gut erhaltene Lagerfässer mit Thürchen (12 Hektoliter Inh.) wegen Aufgabe der Brauerei billig zu verkaufen. Röhr. Ausl. erhält Käuf. Nosse, Rudolstadt.

100 Stück neue Strohseile verkaufst

Carl Weigel, Neukirchen.

Möbel, Kleider, Bäuche, Schuhwaren werden jetzt eine und verlaufen Zwickerstraße 25.

Ein Mann sucht Stellung in einem Handschuh-Geschäft als Expedient oder auch als Werkführer einer Fabrikation. Berthe. Offenb. unter M. 57 in die Berl.-Anstalt d. Bl. erbeten.

Fabrikanten.

Ein Factor sucht auf Schiff-Arbeit, Chenille-Vor. u. Beschäft. Adresse wie Auskunft ertheilt

Schönheer, Ans. 31, Poststr. Brechelträger werden angeommen Matthesstraße 18.

Scheiter u. Scheiterinnen, sowie Zeug- und Bettelstuhl-Weber finden bei langen Ketten dauernde Beschäftigung Bellerstr. 25.

Wohl mögl. 3, ev. m. Schlaf., an 2. Ost. zu verm. ebenso 1. S. f. 1. (unmögl.) Wiesenstraße 45, 1.

2 Wohnungen, Stube, Schafstube, Küche, Vorraum, sind zu vermieten Langestrasse 22, 1. Trepp.

Wohl. Zimmer per sofort oder später zu verm. Apollostr. 17, III. r.

Ein Vogel, best. a. 2 gr. Stuben, pr. 1. April zu verm. Reichsbaustr. 43.

2 Mädchen od. Herren erhalten Logis Jacobstrasse 41, 2 Tr.

Herr. Schäfer, Schäferstraße 51, IV. * Sehr freundlich aus 3 Zimmern, Küche, Vorraum, Zubehör ist sofort, ferne ein gleiches Logis pr. 1. April a. c. zu vermieten Altchemnitz Johannisstr. 1x, Stadtgr.

III. Etage, 4 Stuben, Küche, Vorraum und Zubehör, ist von 1. April d. J. ab zu vermieten Hochstrasse 21, II.

Gute Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorraum, Zubehör ist sofort, ferne ein gleiches Logis pr. 1. April a. c. zu vermieten Altchemnitz Johannisstr. 1x, Stadtgr.

III. Etage, 4 Stuben, Küche, Vorraum und Zubehör, ist von 1. April d. J. ab zu vermieten Hochstrasse 21, II.

Ein kräftiger Junge, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter günst. Beding. Unterkommen finden bei Bäckermeister Käse, Bielefeld, Bielefelderstr. 20.

* Ein kräftiger Junge, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, wird sofort gesucht.

Lehrlings-Besuch. Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Gärtnerei zu machen, findet Unterkommen bei Herm. Richter, Gärtnerei.

1 Schuhmacherlehrling findet Unterkommen Apollostr. 17.

Ein großer kräftiger Knabe, aus der Schillervorstadt, für Nachmittags sofort gesucht. — Nähe in der Berl.-Anstalt d. Bl. Blattes.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schmiederei und Wagenbauerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder später in die Nähe teilen in der Schmiede und Wagenbauerei von Robert Baumann.

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus hat; Das mein Volk der Volkshof braucht;

Deutsch. Volk! Auch im Gebiete Deut., was Dir die Welt gebaut; Und vor Gott ein jeder freie Sieg für das Volkshaus